

den dreifachen
bewegung
den Abfindung

punkt klar und eindeutig vertreten. Aber darüber ist sich ja wohl jeder klar, daß schon Zeichen und Wunder geschehen müßten, wenn die Konferenz sich auf ein Abrüstungsabkommen einigen sollte, das hundertpro-

Jahrgang 1932

wieder in den Vordergrund zu rücken, in den sie als wichtigstes Weltproblem gehört und aus dem sie nicht verschwinden wird, bis auch die Franzosen einsehen, daß die Aufrechterhaltung des Systems der politischen Jagdlinien ein Unheil für die ganze Welt ist. Welchen Erfolg Brüning hinsichtlich der Reparationskonferenz in den Genfer Besprechungen haben wird, bleibt natürlich abzuwarten. Daß er mit seiner heutigen Rede über die Währung gut und wirkungsvoll aufgefunden wird, daran zweifeln wir nicht. Ob sie aber dazu beitragen wird, die Abneigung gegen die Währung in Frankreich und den von ihm abhängigen Ländern zu überwinden und die Abrüstungskonferenz vor einem Mißerfolg zu bewahren, das ist eine andere Frage. Denn die Franzosen haben sich in ihre Eigerheits-tiefe so sehr verissen, daß auch eine mit Engländer vorgetragene Rede, des deutschen Reichskanzlers sie wohl kaum zur Aufgabe dieser Haltung bewegen wird. Für Dr. Brüning wird es also im wesentlichen darauf ankommen, die Genfer Atmosphäre abzutasten und die gewonnenen Eindrücke für die außenpolitischen Beschlässe der nächsten Zeit, auch für die Vorschläge für die Abrüstungskonferenz, zu normieren. ★

Dr. Brüning empfing heute nachmittag den englischen Außenminister Sir John Simon, mit dem er ungefähre eine einstuündige Unterredung hatte. Im Anschluß daran machten der französische Vertreter Kriegsminister Tardieu und der italienische Außenminister Grandi dem deutschen Reichstagsler einen Besuch. Heute abend veranstaletete der deutsche Untergeneralsekretär Duxer Féronce einen diplomatischen Empfang, der den Reichstagsler zu politischer Aussprache mit den Führern der übrigen Delegationen zusammenführte. In dem Empfang nahmen die Hauptdelegierten der auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Staaten und die deutsche Delegation vollständig teil.

gefahren ist, darf man gewiß als eine internationale
Veranlassung ansehen, an der Deutschland größtes
Interesse hat. Die Abrüstung ist bisher einseitig auf die
im Weltkrieg unterlegenen Völker angewandt worden.
Aber das deutsche Verlangen, daß die Vorschriften des
Verfallenen Vertrags auch von den siegreichen Ländern
zu erfüllen sind, ist unbestreitbar, und ohne Frage wird
Dr. Brüning in seiner heutigen Rede diesen Stand-
punkt klar und eindeutig vertreten. Aber darüber ist
sich ja wohl jeder klar, daß schon Zeiten und Wunder-
geschehnisse mühen, wenn die Konferenz sich auf ein
Abrüstungsabkommen einigen sollte, das hundertpro-

und beglücken, &
Aufsichters leitete

Aus der Heimat. 2914 Einzeichnungen

Für den Wahlvorschlag Hindenburg waren bis gestern Abend 7 Uhr in unserer Hauptgeschäftsstelle zu verzeichnen. Die Zahl muß noch viel größer werden! Nur 20 000 Stimmen aus dem ganzen Reich braucht der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahn für seine Mission: aber hunderttausendfach, millionenfach muß das deutsche Volk seine Stimme erheben!

Der verehrungswürdige Reichspräsident und Feldmarschall soll es besonders aus dem deutschen Westen, aus unserm Münsterland hören, daß unser deutsches katholisches Volk in ihm, nur in ihm, den höheren Fort und Wägen einer klugen, glücklichen Staatsführung erblickt.

Mit Hindenburg zur Freiheit!

Wer sich noch nicht in die Listen eingetragen hat, kann dies noch heute oder an einem der folgenden Tage tun.

Karneval 1932.

× Bocholt, 9. Febr. Die diesjährigen Karnevalstage lassen trotz der Tanzvergünstigen, die allenfalls verankert werden, das Graue dieser Zeit nicht vergehen. In den Straßen war es am Sonntag kaum festlicher als an jedem sonnigen Sonntag im Vorfrühling. Hier und da zeigte sich ein paar farnevalistisch gekleidete Kinder, in den Abendstunden hüllten bunte Gestalten in mehr oder weniger „phantasievollen“ Kostümen durch die Straßen zu den wenigen Maskenbällen. Wer in der Auffassung aufgewachsen ist, man müsse sich — wenn auch nur für einige Stunden — dem Karneval ergeben, dem kann auch die Sorge der Zeit keine Meinung nicht nehmen. Gönnten wir es ihnen. Hoffentlich gewinnen diese Unentwegten aus dem farnevalistischen Frohsinn einiger Stunden neue Spannkraft für den Kampf mit der Not dieser Zeit, die allen ohne Ausnahme der Übermittlung wieder zum Bewußtsein bringt.

Familiennachrichten.

× Bocholt, 9. Febr. Die Eheleute Bernhard B. o. (14) und Frau Johanna geb. Wilmann (Stenepner Weg 77) feiern heute (Dienstag) ihre silberne Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar alles Gute für die Zukunft.

Abgabe der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuererklärungen.

× Bocholt, 9. Febr. Auf die im Angelegenheit der vorliegenden Nummer befindliche Aufforderung des Finanzamtes Borken zur Abgabe der oben erwähnten Steuererklärungen in der Zeit vom 15. bis 28. Februar machen wir aufmerksam.

Im Dienst der Caritas.

Jahresbericht 1931 der Hauspflege vom Dritten Orden des hl. Franziskus in Bocholt.

× Bocholt, 8. Februar. Es wird für die Wohltäter und Freunde der Hauspflege von Interesse sein, einen Überblick über die Tätigkeit unserer Caritaswerkstätten vom Dritten Orden, nicht nur der Hauptstation Bocholt, sondern auch ihrer Filiale in Borken zu bekommen.

Bocholt Borken	
geg. 1921 geg. 1930	
Gemeindefälle	206 71
Übernommene Fälle	188 66
Davon: Armenfälle	147 52
Hauspflege bei Wohnern	76 21
Hauspflege bei Erkrankung oder Hilflosigkeitsbehandlung der Mutter	88 88
Hauspflege b. alleinlebenden alten Kranken	11 3
Sonstige Fälle der Hilfsbedürftigkeit	13 4
Bei Katholiken	172 62
Bei Evangelischen	7 2
Bei Israeliten	1 2
Bei Disibidenen	8 2
Ganze Pflegeeile	1413 451
Halbe Pflegeeile	765 451
Pflegekosten	1995 719
Nachwachen	2 18

Hilfshandeln im Waschen, Nähen, Krankenbesuche, Vermittlung bei Behörden. 2750 60
Besondere Mitteln 3000 42
Zahl der Schwestern 12 2

* Eine Schwester befindet sich zur Ausbildung im Krankenhaus zu Krefeld.

Für die finanzielle Aufrechterhaltung unserer Hauspflege haben beigetragen die städtischen Behörden, Krankenfürsorgeverbände, die Landesversicherungsanstalt, der Caritasverband, die Landgemeinden, der Borkener Verein, der Dritte Orden und sonstige Wohltäter. In der letzten Zeit mußten die Behörden ihre Beihilfen kürzen, so daß es den Schwestern schwer fällt, die laufenden Ausgaben zu decken, zumal sie die Zinsen und Amortisation einer noch sehr beträchtlichen Bauschuld abzutragen haben. Unter den laufenden Ausgaben des Jahres führen wir an: Haushalt 2570,54 RM., Reparaturen und Neuanordnungen 1081,29 RM., Schwesterntasche und Altersversorgung 722,00 RM., Reichsangehörigkeitsversicherung 530,00 RM., Krankenkasse und Apotheke 431,01 RM., Gas, Licht und Wasser 429,59 RM., Telefongebühren 189,86 RM.

Da das Wirken der Schwestern so ungenügend und selbstlos ist und zugleich so ungemein sozial und verheißungsvoll, dürfen sie mit Recht auf die Unterstützung aller rechnen. Möge der liebe Gott den Schwestern viele hochherzige Wohltäter senden, damit sie von allzu großen zeitlichen Sorgen befreit, sich ungetrübter ihrem idealen Beruf widmen können. Der liebe Gott wird allen Wohltätern reichlich vergelten, was sie unsern armen Schwestern tun.

P. Gregor, O. M. Cap.
Direktor des Dritten Ordens.

Dereine und Veranstaltungen.

Froher Abend bei den Jungmännern in Diebrannen. Eine recht stattliche Zahl Jungmänner konnte der Präses Hermann Heikermann am letzten Jungmännerabend begrüßen. Große Lieber unter Begleitung des Kapellmeisters leitete den Abend ein. Der Bezirksleiter

Streifzug durch die Bocholter Finanzen.

Katastrophale Auswirkung der Wirtschaftskrise auf den Etat. — Augenblicklicher Fehlbetrag von 1 104 000 Mark wird ausgeglichen. — 1932 ist nicht möglich.

i. Bocholt, 9. Februar.

Wenn schon ein Ausblick der städtischen Haushaltspläne in den letzten Jahren allgemein auf große Schwierigkeiten stieß, so stellen sich gleich zu Beginn des Rechnungsjahres 1931 Zustände ein, die es den meisten Städten, insbesondere denjenigen mit starker Industrie, einfach unmöglich machen, einen Etat-Ausgleich vorzunehmen. Naturgemäß ist die Ursache darin zu suchen, daß infolge der immer schwieriger werdenden Wirtschaftslage die Steuererträge ganz gewaltig zusammengekrumpft, andererseits die Wohlfahrtslasten in untragbarer Höhe liegen. Reich und Land haben durch Notverordnungen immer wieder versucht, die Räder in ihrem Haushaltsplan auszurollen durch Einführung und Erhöhung von Steuern, Zöllen und sonstigen Abgaben, durch Verminderung ihrer Sach- und Personalausgaben. Die Fürsorge für die durch jahrelange Arbeitslosigkeit Betroffenen wurde den Gemeinden überlassen. Während nämlich vom Reich die Arbeitslosen nur befristet betreut werden, wirkt sich dieses bei den Gemeinden zu einem Dauerzustand aus. Es ist daher nicht zu verwundern, daß bei den gewaltigen Steuererlösen und den stetig anwachsenden Wohlfahrtslasten bereits verschiedene Gemeinden ihre Zahlungen einstellen mußten, andere vor dem Zusammenbruch stehen.

Wie sieht es nun in Bocholt aus?

Auch hier hat die große Arbeitslosigkeit und die gewaltige Mindereinnahme alle Berechnungen über den Hausplan geworfen und den Haushaltsplan auf dem Wasser. Betrug doch der für das Wirtschaftsjahr 1931 im letzten Jahr 1930 nur 60 000 Mark, im Jahre 1931 dagegen 804 000 RM.; er stieg 1925 auf 430 000 RM., fiel im Jahre 1928 auf 418 000 RM. und wuchs dann weiter im Jahre 1929 auf 440 000 RM., an 1928 auf 479 800 RM., 1929 auf 545 800 RM., 1930 auf 779 200 RM. Im Jahre 1931 sind im Etat (ohne Berücksichtigung der Ausgaben für die Wohnungsfürsorge) vorgesehen 1 110 300 Reichsmark.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931 schloß bei der Veranschlagung mit einem ungebedeckten Defizit von 879 000 RM. ab. Dieses wurde im Laufe des Jahres durch Anfall an Reichssteueranteilen und aus den Mindereinnahmen an Kantonszuschüssen um 225 000 RM. erhöht, so daß zurzeit der

Fehlbetrag 1 104 000 RM.

beträgt. Wie ist es bisher möglich gewesen, trotz dieses hohen Fehlbetrages die Kasse zahlungsfähig zu erhalten?

	1913	1927	1928	1929	1930	1931
1. Grundvermögenssteuer (auf den Kopf d. Bevölkerung)	162.100	236.000	219.400	276.300	259.100	260.000
2. Gewerbesteuer	5,95	7,40	6,75	8,50	7,85	7,85
a) Ertragsteuer (auf d. Kopf d. Bevölkerung)						
		790.300	786.900	760.900	688.800	247.000
		24,75	24,20	23,40	20,85	7,50
b) Lohnsummensteuer (auf d. Kopf d. Bevölkerung)						
		238.500	270.300	343.500	294.300	216.200
		7,50	8,30	10,60	8,90	6,55

Aus dem Realsteuereinkommensfonds werden für 1931 56 000 Reichsmark erwartet.

Die vorstehende Belastung des Grundbesitzes gibt an sich kein richtiges Bild von seiner Gesamtbelastung durch Steuern. Vor dem Kriege erhob der Staat keine eigene Grundsteuer. Seit dem Jahre 1924 erhob er für seine Rechnung eine solche in Höhe von 0,20 % des Wertes und seit dem 1. 6. 1930 noch einen Zuschlag in der gleichen Höhe. Außerdem stellt die Hauszinssteuer eine wesentliche Belastung des Grundbesitzes in durchschnittlicher Höhe des Wertes dar. Zusammen erhöht sich hierdurch also der vorstehende Kopffuß der Belastung auf das Vierfache.

× Rheide, 8. Februar.

Am Sonntag hatte das Ortsamt der Christlichen Gewerkschaften keine Mitglieder zu einer großen Versammlung eingeladen, in welcher der Hauptgeschäftsführer Effelsberg vom Deutschen Werkmeisterbund über das Thema „Für Freiheit, Gerechtigkeit und Fortschritt der Deutschen Arbeitnehmer“ sprechen sollte. Leider war der angekündigte Redner plötzlich erkrankt und mußte als „Küdenbürger“ Gemeinderatsmitglied G. W. E. (Bocholt) einspringen, der sich seiner Aufgabe in glänzender Weise entledigte. Zu erst zeigte er ein klares Bild von der heimischen Wirtschaft im Vergleich zum Jahre 1928. Hierdurch wurde so manchem erst bewußt, wie tief Deutschland und die ganze Welt gesunken ist. So ist die Produktion der ganzen Welt von 1928 bis 1931 um 32 Prozent zurückgegangen. Deutschland hat im Jahre 1928 für 7 Milliarden Mark Werte erzeugt, 1931 dagegen nur für 3 1/2 Milliarden Mark. Anderen Ländern erging es ebenso. Einzig fand sich alle Menschen darüber, daß es so nicht bleiben darf, daß unsere ganze Kultur hierunter leidet. Aber wie das anders und besser gemacht werden kann, darüber sind die Meinungen sehr verschieden, besonders in Deutschland. Wenn viele glauben, es läge am System oder an der jeweiligen Regierung, so ist das eine Klage. Der Redner wies hier hin auf andere Länder, in denen andere Systeme und andere Regierungen herrschen oder sogar diktieren (z. B. Italien), denen es, wenn sie Reparationen zahlen müßten, bestimmt noch drücker gehen würde als Deutschland. Auch das reiche mit Naturprodukten beladene Amerika hat heute seine liebe Not. Über 2000 Banken haben Pleite gemacht. Wieviel wird der Vorwurf er-

hoben, die sozialen Lasten seien zu groß. Eins ist sicher, wenn die sozialen Einrichtungen abgebaut würden, wäre niemand imstande, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten. In Bocholt lebt schon ein Drittel der ganzen Bevölkerung von öffentlichen Geldern. In anderen Kommunen ist der Prozentsatz noch größer. Es geht nicht an, daß Menschen hungern, während andere im Überfluß leben. Der Redner warnte dann vor dem Ausbruch, wo 1/4 Millionen eingezogene Kommunisten ein Gewalttätig über ein 100 Millionen-Volk ausüben. Dort kommt es auch in den städtischen Rändern heute die Lebenshaltung aller Arbeitnehmer auf einem niedrigen Niveau. Daher seien auch die Gewerkschaften weiterhin bemüht, die einmal errungene höhere Kulturstufe für die deutsche Arbeitnehmer zu erhalten und darin fortzufortschreiten; daneben verlange man auch Freiheit und Gerechtigkeit sowohl im Wirtschaftsleben als auch im Staatsleben.

und wie wird das Wirtschaftsbild am 31. März 1932, dem Schluß des Rechnungsjahres aussehen?

Zunächst wurden im Laufe des Jahres an Sach- und Personalausgaben 284 000 RM. gespart. Dabei muß gesagt werden, daß viele Sachausgaben bereits in den vorangegangenen Etatsjahren auf das eben erforderliche Maß herabgesetzt worden sind. Durch die Not der Zeit bedingt, mußte hier auch für dieses Jahr eine weitere Einsparung vorgenommen werden. Auf die Dauer ist dieser Zustand jedoch nicht haltbar, da sonst die Wertverluste in seinem Verhältnis zu den Einsparungen steigen würden. Es kommen hier u. a. die Unterhaltung der städtischen Gebäude, der Schulgebäude, der Anstalten, der Straßen und Wege in Betracht.

Ferner sind auf den Fehlbetrag gutzuschreibende Einsparungen auf anderen Gebieten, die Beihilfen von Reich und Staat zu den Wohlfahrtslasten, die Mehreinnahmen an durch die Notverordnung neu eingeführten bzw. erhöhten Steuern einschließlich der eventl. in Aussicht stehenden erhöhten Ueberweisungen aus der Umschlagsteuer, was allerdings mit größter Vorsicht — da nur geschätzt — aufzunehmen ist: 815 000 Reichsmark. Hinzu kommen die in früheren Jahren angefallenen Steuererlösen im Betrage von 365 000 RM. Dann müßte auf die in früheren Jahren in spärlicher und vorzüglicher Finanzgebarung angefallenen Fonds zurückgegriffen werden und zwar in Höhe von 160 000 RM. Hierdurch ergibt sich eine Gesamtsumme von 1 104 000 RM., die sich also augenblicklich mit dem obengenannten Fehlbetrag deckt.

Wie sieht die Verhältnisse weiter entwideln, läßt sich insbesondere bei dem anhaltenden Steigen der Wohlfahrtslasten und ständigen Sinken der Einnahmen natürlich nicht übersehen. Was das Rechnungsjahr 1932 bringen wird, muß man daher der Zukunft überlassen. Soviel steht aber fest, daß trotz erheblicher Einsparungsleistungen — es werden hier gegen 1931 genannt: verminderte Personalausgaben, Erleichterungen im Jügenddienst infolge Fortsetzung der Jünger — ohne erhebliche Hilfe von Reich und Staat der Etat nicht ausgeglichen werden kann.

Ein interessantes Bild ergibt die Gegenüberstellung des gemeindlichen Aufkommens an

Grund- und Gewerbesteuer für 1913 bis 1931 (für 1913 bis 1930 sind die Fehlbeträge, für 1931 die Etats-Sollbeträge angeführt).

	1913	1927	1928	1929	1930	1931
1. Grundvermögenssteuer (auf den Kopf d. Bevölkerung)	162.100	236.000	219.400	276.300	259.100	260.000
2. Gewerbesteuer	5,95	7,40	6,75	8,50	7,85	7,85
a) Ertragsteuer (auf d. Kopf d. Bevölkerung)						
		790.300	786.900	760.900	688.800	247.000
		24,75	24,20	23,40	20,85	7,50
b) Lohnsummensteuer (auf d. Kopf d. Bevölkerung)						
		238.500	270.300	343.500	294.300	216.200
		7,50	8,30	10,60	8,90	6,55

Das Gemeindefinanzvermögen-Soll betrug 1913 411 000 RM. Dagegen betragen die Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer an Stelle der früheren Gemeindefinanzvermögen im Jahre 1931 200 000 RM. Im Etat sind für 1931 zwar 385 500 RM. vorgesehen, nach den letzten ministeriellen Erläuterungen ist jedoch mit Rücksicht auf die gewaltigen Ausfälle nur mit höchstens rund 200 000 RM. zu rechnen.

Man sieht aus den vorstehenden Ausführungen, wie katastrophal sich die Wirtschaftskrise auf die Gemeindefinanzen auch in Bocholt auswirkt.

Versammlung der Christlichen Gewerkschaften in Rheide.

Am Sonntag hatte das Ortsamt der Christlichen Gewerkschaften keine Mitglieder zu einer großen Versammlung eingeladen, in welcher der Hauptgeschäftsführer Effelsberg vom Deutschen Werkmeisterbund über das Thema „Für Freiheit, Gerechtigkeit und Fortschritt der Deutschen Arbeitnehmer“ sprechen sollte. Leider war der angekündigte Redner plötzlich erkrankt und mußte als „Küdenbürger“ Gemeinderatsmitglied G. W. E. (Bocholt) einspringen, der sich seiner Aufgabe in glänzender Weise entledigte. Zu erst zeigte er ein klares Bild von der heimischen Wirtschaft im Vergleich zum Jahre 1928. Hierdurch wurde so manchem erst bewußt, wie tief Deutschland und die ganze Welt gesunken ist. So ist die Produktion der ganzen Welt von 1928 bis 1931 um 32 Prozent zurückgegangen. Deutschland hat im Jahre 1928 für 7 Milliarden Mark Werte erzeugt, 1931 dagegen nur für 3 1/2 Milliarden Mark. Anderen Ländern erging es ebenso. Einzig fand sich alle Menschen darüber, daß es so nicht bleiben darf, daß unsere ganze Kultur hierunter leidet. Aber wie das anders und besser gemacht werden kann, darüber sind die Meinungen sehr verschieden, besonders in Deutschland. Wenn viele glauben, es läge am System oder an der jeweiligen Regierung, so ist das eine Klage. Der Redner wies hier hin auf andere Länder, in denen andere Systeme und andere Regierungen herrschen oder sogar diktieren (z. B. Italien), denen es, wenn sie Reparationen zahlen müßten, bestimmt noch drücker gehen würde als Deutschland. Auch das reiche mit Naturprodukten beladene Amerika hat heute seine liebe Not. Über 2000 Banken haben Pleite gemacht. Wieviel wird der Vorwurf er-

hoben, die sozialen Lasten seien zu groß. Eins ist sicher, wenn die sozialen Einrichtungen abgebaut würden, wäre niemand imstande, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten. In Bocholt lebt schon ein Drittel der ganzen Bevölkerung von öffentlichen Geldern. In anderen Kommunen ist der Prozentsatz noch größer. Es geht nicht an, daß Menschen hungern, während andere im Überfluß leben. Der Redner warnte dann vor dem Ausbruch, wo 1/4 Millionen eingezogene Kommunisten ein Gewalttätig über ein 100 Millionen-Volk ausüben. Dort kommt es auch in den städtischen Rändern heute die Lebenshaltung aller Arbeitnehmer auf einem niedrigen Niveau. Daher seien auch die Gewerkschaften weiterhin bemüht, die einmal errungene höhere Kulturstufe für die deutsche Arbeitnehmer zu erhalten und darin fortzufortschreiten; daneben verlange man auch Freiheit und Gerechtigkeit sowohl im Wirtschaftsleben als auch im Staatsleben.

In der Sprache kritisierte der Vorsitzende des Werkmeisterbundes der Ortsgruppe Rheide die großen Mängel, die man den Angehörigen und Arbeitern zu beklagen habe. Weiter verlas er die Geschäftsberichte der Wirtschaftsführer, Generaldirektoren usw., von denen mehrere 600 bis 800 000 Mark besaßen. Da seien die früheren Wirtschaftsführer besser gewesen; so habe der alte Krupp früher mal sein ganzes Taschengeld verkauft, um seine Arbeiter besser zu entlohnen. Das arme Deutschland habe viel mehr Luxusautos als früher das reiche Deutschland. Mit einem Dank an alle, besonders an die beiden Redner, schloß darauf der Vorsitzende der Ortsgruppe Johann Lühmann die hier beschlossene Versammlung.

Der kath. Deutsche Frauenbund hält am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, im Arbeiterheim St. Paulus (Blauer Saal) eine Mitgliederversammlung ab, auf der Kaplan Kobus einen Vortrag halten wird. Um möglichst zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Vollstaudkreis Bocholt. Die Übungsstunde beginnt heute (Dienstag) nicht um 8 Uhr, sondern 7.30 Uhr. Die Mitglieder wollen heute den Beitrag entrichten.

Dingden

i. Teudenskenntnis zu Hindenburg. Das vorläufige Ergebnis der Eintragung für die Wiederwahl Hindenburgs ist in der Gemeinde Dingden recht erfreulich. Bis Sonntagabend 7 Uhr hatten nicht weniger als 345 Stimmberechtigte ihre Namen in die Listen eingetragen. Da die Einzeichnungsfrist erst am 18. Februar abläuft,

seien die Stimmlisten darin einträgt, ihre Namen noch eintragen zu wollen.

× Sonntagsfahrten ab Dingden. Eine angenehme Mittelfahrt können mit den Wohnern von Dingden und Umgebung machen: Seit einiger Zeit sind seitens des Bahnhofsvorstandes Dingden Anträge an die Reichsbahndirektion Essen gestellt worden, um auch Dingden in den Kreis derjenigen Stationen zu ziehen, die berechtigt sind, Sonntagsfahrten in größerem Umfang zu veranstalten. Die Bemühungen sind von Erfolg gekrönt. Wahrscheinlich werden die beantragten Sonntagsfahrten mit Beginn der Sommerzeit zum Verkauf kommen, so daß wir in Dingden nicht mehr gezwungen sind, uns von anderen Stationen aus in den Vorteil von Sonntagsfahrten zu setzen.

Rheide

× Für Hindenburg! Auch in Rheide und den umliegenden Gemeinden ist der Ruf im Einzelnen für den Wahlvorschlag Hindenburg erfreulich groß. Bis Sonntagabend haben sich in Rheide 450 und in Uthlede 90 Stimmberechtigte in die Listen eingetragen. Am Sonntagnachmittag wurden von einigen Mitgliedern der Werkjugend und des Arbeitervereins annähernd 300 Unterschriften gesammelt. Ein Braud diesen modernen Hindenburg-Freunden! Auch bei dem Schuhmachermester Hermann Bölscher liegen jetzt auch im Vereinshaus St. Josef sowie bei Wilhelm Kengers (Bachhöfstr.) Listen zum Einzeichnen auf. Den Stimmlisten rufen wir nochmals zu: Alle Mann an Bord!

Borken

× Eisenbahnunfall. Am Samstagabend kurz vor 7 Uhr fuhr der von Bocholt einlaufende Güterzug im hiesigen Bahnhof auf einen mit fünf Rüssen beladenen Waggon. Dieser wurde aus dem Geleise gehoben und etwa 50 Meter von der Lokomotive des Güterzuges vorwärts geschoben, bis er in der Höhe des Wartesaales umkippte. Auch die Lokomotive geriet aus dem Geleise. Zwei Rüsse wurden dabei zerstört, das sie abgeschlachtet werden mußten. Der sonstige Schaden ist unbedeutend. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit waren die Geleise wieder frei gemacht.

Coesfeld

× Tödlicher Unglücksfall. Am Freitagnachmittag wurde der Landwirt Ludwig Oelmann zu Linbergen beim Holzfällen von einer Buche erschlagen. Oelmann wollte in Gemeinschaft mit anderen Holzschlägern eine in den Zweigen einer anderen Buche hängengebliebene Buche beseitigen, wobei er von der letzten getroffen und auf der Stelle getötet wurde.

Dom Niederrhein.

Jffelburg

i. Immer mehr Arbeiterentlassungen. Wiederum mußten auf der Aktiengesellschaft Jffelburger Glitte wegen Mangel an Arbeit Arbeiter entlassen werden, allein aus der Schloßerei 18. Die Erwerbslosigkeit wirkt sich für unser Städtchen fast katastrophal aus. Nicht nur die Arbeiter leiden darunter, sondern der ganze Mittelstand.

Hamminkeln

× Familienfeier des H. G. B. „Welt treu“. Am Sonntag veranstaltete der H. G. B. „Welt treu“ im Saale Ren einen Familienabend, verbunden mit Musikessen. Mehrere der Sangesbrüder erhielten wegen langjähriger treuer Mitgliedschaft Auszeichnungen. Es wurden 40, 35, 30- und 25-jährige Jubilare geehrt. Die kindliche Kapelle trug durch ihre Darbietungen sehr zum Gelingen des Festes bei.

× Schnell gefaßt. Dem Klempnermeister Aug. Bortz wurde am Samstagabend eine große Dose Bohrerwachs aus dem Laden gestohlen. Dem Gendarmenwachmeister Wendt gelang es, als Täter zwei Hausierer aus Wesel festzunehmen.

Ringenberg

× Steuern sind zu zahlen! Heute (Dienstag) werden in der Wirtschaft von Harten die Grundbesitzer, Gemeinde, Hauszins, Kirchen- und Bürgersteuer erhoben.

Turnen/Sport/Spiel

Jffelburger Turnverein 1887.

Der Verein hielt im Vereinslokal seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen und gab einen Überblick über das verfloßene Arbeitsjahr. Der Verein beschloß u. a. das Hauptportfest in Friedrichsfeld und das Gauhallenturnen in Effen. Die dorthin entsandten Turner konnten als Sieger heimkehren. Beim Mannschaftegerätekampfe, der in Jffelburg stattfand, errangen die beiden Klagen des Vereins den 2. Preis in der 1. und 2. Abteilung. Sodann erstattete der 1. Turnwart eingehend Bericht über die Turnabende, wobei er feststellte, daß gute Fortschritte der Turner zu verzeichnen seien und rege Arbeit im Turnlager herrsche. Der Jugendführer konnte ebenfalls über gute Arbeit der Jugendturner berichten. Der Kassenbericht wies ein großes Loch in der Kasse auf, was zum größten Teil auf die Aufstellungen für die Fußballabteilung und die Errichtung des Flabes zurückzuführen ist. Dem Kassierer wurde für seine musterhafte Arbeit Entlassung erteilt. Die Jahungsmittel wurden durch Zufall wieder gewährt. Die Beisitzer Edward Kriebel und August Hermann wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Als Beisitzer wählte man Heinrich Pelzer. Als 2. Turnwart wurde Paul Schepers gewählt. Als Vertreter zum Gau wurden Karl Hempelmann, Johann Kriebel und Heinrich Pelzer gewählt. Der Vorsitzende gab dann den Jahresberichtsplan bekannt. Dieser zeigte sich sehr reichhaltig und fordert von den Turnern harte Mitarbeit. Der Schriftführer Karl Hempelmann verlas einige Gauderichte, die von großer Arbeit innerhalb des Gauers zeugten. Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage wurde von einer Fahnenfeier Abstand genommen. Es folgten noch einige Ausführungen, worauf der Vorsitzende nach Abhängen eines Turnerbüchleins die Versammlung schloß.

Geschäftliches.

Der Konfirmationskommil Heute (Dienstag) wird der Konfirmationskommil der Jffelburger St. Paulus-Kirche in der Zeit von 6 bis 8 Uhr auf dem hiesigen Gauhausplatz einen Filmabend geben. Es werden Filme von Mazedonien, der Heimat der Zigarette, u. a. ein farbiger Konfirmationsfilm, sowie von der Herstellung der Zigaretten in den Fabriken der Firma Daus Knechtberg gezeigt.

Veranstaltung des Jffelburger Turnvereins. Am Sonntag, den 12. Februar, wird der Jffelburger Turnverein im Vereinslokal seine Jahreshauptversammlung abhalten. Der Vorsitzende begrüßt die erschienenen und gibt einen Überblick über das verfloßene Arbeitsjahr. Der Verein beschloß u. a. das Hauptportfest in Friedrichsfeld und das Gauhallenturnen in Effen. Die dorthin entsandten Turner konnten als Sieger heimkehren. Beim Mannschaftegerätekampfe, der in Jffelburg stattfand, errangen die beiden Klagen des Vereins den 2. Preis in der 1. und 2. Abteilung. Sodann erstattete der 1. Turnwart eingehend Bericht über die Turnabende, wobei er feststellte, daß gute Fortschritte der Turner zu verzeichnen seien und rege Arbeit im Turnlager herrsche. Der Jugendführer konnte ebenfalls über gute Arbeit der Jugendturner berichten. Der Kassenbericht wies ein großes Loch in der Kasse auf, was zum größten Teil auf die Aufstellungen für die Fußballabteilung und die Errichtung des Flabes zurückzuführen ist. Dem Kassierer wurde für seine musterhafte Arbeit Entlassung erteilt. Die Jahungsmittel wurden durch Zufall wieder gewährt. Die Beisitzer Edward Kriebel und August Hermann wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Als Beisitzer wählte man Heinrich Pelzer. Als 2. Turnwart wurde Paul Schepers gewählt. Als Vertreter zum Gau wurden Karl Hempelmann, Johann Kriebel und Heinrich Pelzer gewählt. Der Vorsitzende gab dann den Jahresberichtsplan bekannt. Dieser zeigte sich sehr reichhaltig und fordert von den Turnern harte Mitarbeit. Der Schriftführer Karl Hempelmann verlas einige Gauderichte, die von großer Arbeit innerhalb des Gauers zeugten. Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage wurde von einer Fahnenfeier Abstand genommen. Es folgten noch einige Ausführungen, worauf der Vorsitzende nach Abhängen eines Turnerbüchleins die Versammlung schloß.

